

**Zeitschrift:** Zenit  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Luzern  
**Band:** - (2018)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Musik als Lebenselixier  
**Autor:** Fischer, Monika  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-927183>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Freude haben und Freude weitergeben» lautet das Lebensmotto von Franz Stadelmann aus Escholzmatt. Der in der Volksmusikszene der ganzen Schweiz bekannte Jodler und Komponist erklärt: «Nur wer das Schöne sieht, kann glücklich sein.»

Diese Einstellung führt der 76-Jährige auf seine Wurzeln im einfachen Leben der Bergbauernfamilie mit den sieben Kindern zurück. «Wir mussten zwar in Haus und Hof nach der Schule mitarbeiten, bekamen aber auch viel Nestwärme.» Angeregt durch die musikalische Mutter wurde in der Familie viel gesungen und musiziert. Das Spielen auf dem Akkordeon, seinem Hauptinstrument, aber auch auf dem Klavier, der Bassgeige, Gitarre und Mandoline erlernte er jedoch im Selbststudium.

Neben seiner Arbeitstätigkeit als Landwirt, Automechaniker und Fahrlehrer war ihm die Musik stets wichtig. Er liess sich am Konservatorium in Luzern in allgemeiner Musiklehre, Harmonie- und Kompositionslehre ausbilden und erlernte die Chordirektion. Ausgehend von Erlebnissen



Foto: Peter Lauth

## Musik als Lebenselixier

schreibt er nachts Gedichte und verfasste bisher über 300 Kompositionen. Er gründete und leitete mehrere Jodelclubs, die er jahrzehntelang teilweise parallel dirigierte.

1960 gründete er mit seiner Schwester Vreni das Jodelduett «Vreni und Franz Stadelmann». Dieses wurde 2012 mit dem Prix Walo in der Kategorie Jodel ausgezeichnet. Zweimal erhielten die Geschwister die «Goldene Schallplatte». Mit Stolz erwähnt er auch die verschiedenen Auftritte im Radio und im Fernsehen, den «Goldenen Violinschlüssel» und die bisher insgesamt 17 erschienenen Tonträger. Besonders freut er sich über das Buch «Franz Stadelmann – ein Entlebucher Leben» und die letzte CD «S Bescht vom Franz Stadelmann. E Chratte voller Volkslieder». Beides erschien anlässlich seines 75. Geburtstages im letzten August.

Eine besondere Ehre war für ihn die Teilnahme seines langjährigen Freundes, Bundesrat Ueli Maurer, am grossen Jubiläumfest. Dieser lobte Franz Stadelmann als einen Menschen, der überall Freude und Fröhlichkeit verbreite, aus dessen Musik Lebensfreude und Respekt vor Natur und Leben klinge und der die Fähigkeit habe, komplizierte Dinge einfach und von Herzen kommend zu sagen.

Obwohl seit zehn Jahren im Pensionsalter, ist Franz Stadelmann keineswegs müde. Noch immer unterrichtet er hie und da Fahrschüler und amtiert als Instruktor der Vereinigung Verkehrsschule Schweiz. Auf abschüssigen Strassen im Entlebuch zeigt er Fahrlehrern und Experten, wie das Fahrzeug in brenzligen Situationen aufgefangen werden kann. Er dirigiert nach wie vor das Jäger-Jodlerchörli Amt Entlebuch. Regelmässig tritt er an verschiedensten Anlässen auf, sei es als Alleinunterhalter und Jodler oder mit seiner Ländlerkapelle «Franz Stadelmann». Besonders liebt er es, an Seniorennachmittagen Frauen und Männer zu unterhalten und zum Singen zu bringen: «Ich mache nicht Musik für, sondern mit den Menschen.» Der zweifache Vater und Grossvater verbindet das Singen mit Zufriedenheit und mit Heimat. Es ist sein grosses Anliegen, das alte Kulturgut zu pflegen und weiterzugeben.

Über das Älterwerden macht er sich keine Sorgen. «Wir machen es ja nicht, es kommt einfach», schmunzelt er mit dem Hinweis, seine Handorgel sei schon etwas schwerer geworden. Er schätzt seine noch immer voll klingende Stimme und ist mit seiner Frau Martha, «dem ruhenden Pol in der Familie», dankbar für das, was das Leben jeden Tag bringt.

MONIKA FISCHER